

Zum vorliegenden Heft

Die Aufsätze des vorliegenden Heftes sind in erster Linie die Referate der Tagung „Architektur und Baugeschichte der Brüdergemeine“, die das Archiv der Brüderunität unter seinem Archivar Dr. Paul Peucker vom 14. bis 16. März 2002 veranstaltet hat. Die Tagung behandelt ein bisher viel zu wenig bearbeitetes Feld, das sich auf die Anlage der Herrnhuter Siedlungen, ihrer Bauformen und den dahinter stehenden Architekten bezieht. Die grundlegende Frage, inwieweit die Herrnhuter Siedlungen planmäßig angelegt und welcher Logik sie folgten, wurde in den Vorträgen von Andreas Richter und Ulrike Carstensen untersucht. Hinsichtlich der Gestaltung des brüderischen Saals zeigte sich als besonders wertvoll, daß die Frage in einen größeren Kontext gestellt wurde und die Einbeziehung der englischen und amerikanischen Brüdersäle und Kapellen durch Colin Podmore zu einer Neubewertung der frühen Brüdersäle über die klassische Arbeit von Wolf Marx, *Die Saalkirche der deutschen Brüdergemeinen im 18. Jahrhundert* (1931) hinaus führte. Wie kompliziert die Frage nach den ersten Architekten der Brüdergemeine ist, verdeutlicht sehr anschaulich Paul Peucker in seinem Beitrag über den Baumeister von Zeist, und es ist schon erstaunlich, daß der Graf Zinzendorf auch in diesen Fragen ein entscheidendes Wort mitzureden hatte. Daß der Kunst und Mathematikunterricht der Herrnhuter Schulen offensichtlich gute Voraussetzungen für die Entfaltung eines zeichnerisch begabten Schülers zu einem Architekten legte, zeigt Vernon H. Nelson mit seinem Aufsatz über Benjamin Henry Latrobe, der zu dem vielleicht bedeutendsten Architekten Amerikas um 1800 aufstieg und die grundlegenden Entwürfe für das Kapitol und das Weiße Haus in Washington vorlegte. Sehr reizvoll ist der Vergleich der Herrnhuter Bauweise mit den Franckeschen Anstalten und den Jesuitenkollegien aus pädagogischer Sicht, aus der sich die fortschrittliche brüderische Erziehungsmethode besser als an vielen Texten veranschaulichen läßt. Peter Vogt wagt einen interessanten Vergleich der Herrnhuter Architekturformen mit den zum Teil recht ähnlichen der kleinen religiösen Gemeinschaft der Shaker, die aus den Quäkern hervorgingen. Dem Aufsatz ist eine Bibliographie zum Thema beigelegt, die für das gesamte Heft einschlägig ist.

Das heute zunehmend beherrschende Thema der Denkmalpflege wurde ebenfalls auf der Tagung thematisiert. Architekt Arnd Schumann zeigt am Beispiel von Neudietendorf, wie alte Gebäude durch eine Umnutzung wieder funktionsfähig gemacht werden können. Bürgermeister Rainer Fischer schildert eindrucklich die unterschiedlichen Bemühungen,

was die Sanierung des Ortskerns von Herrnhut nach der Wende leisten konnte und wo noch Wünsche offen sind.

Über die Tagung hinaus wurde der Aufsatz von Paul Peucker über die Restaurierung dreier Gemälde aufgenommen. Peucker gibt eingangs einen wertvollen Überblick über die unterschiedlichen Typen Herrnhuter Gemälde und stellt die Gemälde, ihre Entstehung und Symbolik vor. Es wäre reizvoll, wenn auch in Zukunft einzelne Gemälde, Zeichnungen, Schattenrisse u.a. der großen Sammlung des Herrnhuter Archivs vorgestellt werden könnten, da dieser Schatz bisher noch kaum gehoben ist. Der Beitrag von Dietrich Meyer ist ein Referat, das er auf dem „Tag des Denkmals 2002“ zu dem entsprechenden Generalthema gehalten hat. Es versucht, Herrnhut als künstlerisches Gesamtkunstwerk in den Blick zu nehmen und das historische Erbe in die gegenwärtige Diskussion um dessen Erhaltungswert, Sinn und Nutzen einzubringen.

Aufgabe einer Vereinszeitschrift ist es auch, über die Aktivitäten des Vereins zu berichten. Der „Verein für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeine“ hat seit dem Jahr 2000 neben der Jahrestagung regelmäßig Exkursionen durchgeführt. Im Jahr 2000 und 2001 besuchten Teilnehmer die Zinzendorf-Schlösser in Österreich. Es wurde leider versäumt, einen ausführlicheren Bericht abzudrucken. Die Fahrt im Jahr 2003 ging unter Leitung von Dr. Kai Dose nach London und Fulneck und wird durch einen Teilnehmer dokumentiert.

Hinsichtlich der Beihefte möchte ich darauf hinweisen, daß inzwischen Teil 2 der Übersetzung der Brüdergeschichte von Hamilton durch Joachim Haarmann vorliegt. Auch die zeitgenössische Geschichte der ersten 10 Jahre von Sarepta durch den Schreiber und Archivar Christlieb Suter, der seit 1766 in Sarepta weilte, herausgegeben von Otto Teigeler, ist jetzt veröffentlicht und kann in der Geschäftsstelle des Vereins, Zittauerstr. 27, 02747 Herrnhut, angefordert werden.

Herrnhut, Juli 2003

Gudrun Meyer